

Heldentod und Begräbniß des Gefreiten Lindner vom 105. Regiment zu Straßburg im Elsaß im Juli 1888.

Ein Ruhmesblatt aus der Geschichte des K. S. Infant.-Reg. Nr. 105.

Am Sonntag, den 8. Juli 1888, in der 6. Stunde Nachmittags fiel zu Straßburg ein Knabe von 10 Jahren an der Alt St. Petersbrücke in die Ill. Der Gefreite Karl Friedrich Lindner von dem 6. sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 105, welcher vorüberging und das Unglück bemerkte, sprang alsbald vom Staden auf den Leimpfad hinunter, legte dort rasch seinen Helm ab und stürzte sich in die Fluth, um das untergehende Kind zu fassen. Ob er sich nun schon beim Sprunge verletzt, ob der ihn krampfhaft umklammernde Knabe ihn an der freien Bewegung verhindert, ob endlich ein Schlagfluß im kalten Wasser seinem Leben ein Ende gemacht hat — der hochherzige Versuch mißlang, die Wellen schlossen sich kalt und gleichgültig über den beiden Opfern und gaben sie nicht lebendig wieder zurück. Erst am nächsten Morgen fand man nach vieler Mühe die beiden Leichen nicht weit von der Unglücksstätte auf, rührend anzusehen: ein Brüderpaar im Tode, denn der arme Knabe hielt mit seinen Armen den braven Soldaten fest umschlungen. Vater und Mutter, Verwandte und Freunde waren ihm ferne in der letzten Noth und konnten bei aller Liebe ihm nicht helfen; ein Fremder aber sprang ihm nach ins Wellengrab, und wenn er ihn nicht retten sollte, so ging er doch treulich mit ihm hinüber „zur großen Armee“.

Der Gefreite Lindner stammte aus Blauenhain, war heimaths-angehörig in Schweinsburg bei Grimmitzschau und diente bei der 1. Kompagnie des genannten Regiments. Seine heldenmüthige Aufopferung erweckte in ganz Straßburg namentlich auch bei den Elsässern allgemeine Theilnahme, und das Leichenbegängniß am 10. Juli gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung. Die Todtenkammer des Garnison-lazareths war in einen Hain von Fächerpalmen und Zierpflanzen umgewandelt worden. Dort stand, von Blumen umgeben, der offene